

L 6924-65	1	östlich Markertshofen	26 ha
Schilfsandstein-Fm.	Naturwerksteine {Bausteine, Bodenplatten, Treppen, Wandplatten, Denkmale, Bildhauerarbeiten}; früher erzeugte Produkte: Bodenplatten (RG 6925-107), Bausteine und Vorlagesteine (RG 6925-108)		
4 m 6 m	RG 6925-107 im Westteil des Vorkommens (s. Anhang, Teil 2) BO6925/211; R ³⁵ 69 375, H ⁵⁴ 37 185		
4 m 7 m	RG 6925-108 (s. Anhang, Teil 2); ehemalige Lage aus alten Unterlagen nicht mehr rekonstruierbar; angegebene Lage bei R ³⁵ 70 000, H ⁵⁴ 37 500		
Gesteinsbeschreibung: Feinsandstein, glimmerführend, bräunlichgelb bis gelbgrau, mit Pflanzenhäckseln, tonig, im angewitterten Zustand weich und mürbe, teilweise dickbankig bis massig, teilweise mittel- bis dünnbankig aufspaltend, mit Einschaltungen von Ton- und Schluffsteinen, sehr schwach bis mäßig geklüftet (0,5–3 Klüfte/m).			
Geologisches Profil: R ³⁵ 69 375, H ⁵⁴ 37 185, Ansatzhöhe ca. 454 m NN (RG 6925-107, BO 6925/211)			
ca. 454,0 – ca. 453,5 m NN	Boden		
ca. 453,5 – ca. 449,5 m NN	Feinsandstein, plattig bis dünnbankig, wechsellagernd mit Schluffstein, feinsandig, tonig (Schilfsandstein-Formation)		
ca. 449,5 – ca. 443,5 m NN	Feinsandstein, tonig, im angewitterten Zustand weich und mürbe, teilweise dickbankig bis massig, teilweise mittel- bis dünnbankig aufspaltend, mit Einschaltungen von Ton- und Schluffsteinen, sehr schwach bis mäßig geklüftet (Schilfsandstein-Formation)		
ca. 443,5 – ca. 442,5 m NN	Feinsandstein, schluffig und tonig, dünnbankig, selten mittelbankig, teilweise plattig (Schilfsandstein-Formation)		
Tektonik/Schichtlagerung: Das Vorkommen liegt in der Neckar-Jagst-Furche. Nach der Schichtlagerungskarte zur GK 25 (Bezugshorizont: Engelhofen-Platte) fallen die Schichten mit wenigen Grad nach Nordnordosten ein. Nach Deutung der GK 25 wird das Vorkommen im Westteil von einer Nordwest–Südost streichenden Abschiebung mit einem Versatzbetrag von ca. 10 m gequert (Westteil = Tiefscholle; Ostteil: Engelhofen-Platte bei 435 m NN, Basis der Schilfsandstein-Formation bei 450 m NN; Westteil: Engelhofen-Platte bei 425 m NN, Basis der Schilfsandstein-Formation bei 440 m NN).			
Nutzbare Mächtigkeiten: Nach dem Profil BO6925/211 und den Unterlagen der Lagerstättenkartei Nordwürttemberg (Geologische Abteilung des Württembergischen Statistischen Landesamts 1947) beträgt die nutzbare Mächtigkeit ca. 6–7 m. Abraum: Nach den in Kap. 1.2 dargelegten Kriterien beträgt die maximale Abraummächtigkeit im Vorkommen 12–14 m, da bei Naturwerksteinvorkommen das Verhältnis von Abraum zur Nutzschicht maximal 2 : 1 betragen kann.			
Grundwasser: Es liegen keine Angaben zu den Grundwasserverhältnissen im Vorkommen vor. Bei starken Regenfällen kommt es vermutlich an der Basis des Sandsteinkörpers über den wasserstauenden Tonsteinen der Estherienschiechten des Oberen Gipskeupers zu zeitweiligen Quellaustritten.			
Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: 1) Die dickbankigen bis massigen Sandsteine der Werksteinzone können lateral und vertikal sehr schnell in nicht bauwürdige Bereiche mit vorwiegend dünnbankigen bis plattigen Sandsteinen und mit teilweise häufigen Einschaltungen von Schluff- und Tonsteinlagen übergehen. 2) Im Bereich der oben genannten Störungen im Westteil und am Ostrand des Vorkommens sind eine Zunahme der Klüftigkeit und evtl. eine Gesteinszerrüttung möglich.			
Flächenabgrenzung: <u>Südwesten und Norden:</u> Untergrenze der Schilfsandstein-Formation nach GK 25. <u>Osten:</u> In der GK 25 dargestellte Nordwest–Südost streichende Störung am Südwesthang des Gewanns Gemeindewasen (Gewannbezeichnung in der TK 25); in dem das Vorkommen nach Osten begrenzenden, ebenfalls Nordwest–Südost ausgerichteten Tälchen könnte nach Deutung der GK 25 ebenfalls eine hierzu parallele Abschiebung (Versatzbetrag ca. 5 m; Ostscholle = Hochscholle) verlaufen. <u>Süden und Südosten:</u> Grenze, bei der die Abraummächtigkeit 12–14 m übersteigt (bezogen auf die nutzbare Mächtigkeit von 6–7 m).			
Erläuterung zur Bewertung: Grundlage für die Bewertung sind die aufgeschlossene Schichtenfolge im ehemaligen Werksteinbruch RG 6925-107 am Helmesberg, die rohstoffgeologische Kartierung des LGRB und die Interpretation der GK 25 Blatt 6925 Obersontheim (GÖHNER et al. 1982).			
Sonstiges: Die Lage des ebenfalls am Helmesberg gelegenen ehemaligen Werksteinbruchs RG 6925-108 (Lage nach der Lagerstättenkartei Nordwürttemberg: R ³⁵ 70 000, H ⁵⁴ 37 500) ist nicht mehr rekonstruierbar.			
Zusammenfassung: In dem insgesamt 30 m mächtigen Vorkommen der Schilfsandstein-Formation können im unteren Teil oft sehr schwach bis schwach geklüftete, partienweise dickbankige bis massige Sandsteine zur Naturwerksteingewinnung genutzt werden. Durch die beiden ehemaligen Werksteinbrüche RG 6925-107 und RG 6925-108 (letzterer vermutlich vollständig verfüllt, ehemalige Lage nicht mehr rekonstruierbar) sind am Westrand und im Ostteil bauwürdige Bereiche mit nutzbaren Mächtigkeiten von 6 und 7 m nachgewiesen. Die früher bewältigte Abraummächtigkeit lag bei ca. 4–5 m. In dem auf der Karte abgegrenzten Vorkommen beträgt die maximale Abraummächtigkeit ca. 12–14 m (Verhältnis Abraum : Nutzschicht max. 2 : 1; vgl. Kap. 1.2). Der Westteil des Vorkommens wird nach der Interpretation der GK 25 von einer Nordwest–Südost streichenden Abschiebung mit einem Versatzbetrag von ca. 10 m gequert, in deren Umgebung mit erhöhter Klüftigkeit und evtl. Gesteinszerrüttung zu rechnen ist. Auch am Ostrand des Vorkommens ist wahrscheinlich störungsbedingt mit einer stärkeren Gesteinsbeanspruchung zu rechnen. Wegen der möglichen schnellen lateralen und vertikalen Gesteinswechsel innerhalb des Vorkommens			

von dickbankigen und massigen Sandsteinen zu dünnbankigen Sandsteinen, z. T. im Wechsel mit Schluff- und Tonsteinlagen, muss vor einem Abbau eine Erkundung erfolgen.